

Gesang der Flößer

Wir fahren auf unserem starken Floß
zwischen Wäldern, Wiesen und Feld.
Wir stehn auf den Balken breit und groß,
wenn der Wind den Strom überfällt.
Der Sturm hängt in unseren Haaren.
Wir aber fahren!

Wir fahren im Frühjahr, wenns letzte Eis
von den Ufern losbricht und taut.
Wir stehn auf den Balken, wenn grau und weiß
der Herbst seine Wolken braut.
Die Stürme ziehn mit den Staren.
Wir aber fahren!

Wir fahren vorbei an Dorf und an Stadt,
die Hütten der Heimat sind weit.
Wir stehn auf den Balken, bis aus dem Watt
eine weiße Möve schreit.
Der Sturm hängt in unseren Haaren.
Wir aber fahren!

Hermann Gerstner

Frühling auf alten Gräbern

Auf den Gräbern der Toten
Stehen die Blumen auf,
Als blickten die Verlohten
In den irdischen Tag herauf.

Der Gärtner schmückt sie mit Veilchen
Und Anemonen zart:
So schimmern sie ein Weilchen
In holder Gegenwart.

Und auf den alten Steinen
Ohne Namen und ohne Wort
Singen die Vögel mit feinen
Klängen die heimliche Trauer fort.

Friedrich Schnack